



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

**Hannot, René**

**Sultzbach, 1687**

XXIV. Von den wunderbarlichen würckungen/ als Zeugen grosser  
Heiligkeit/ vnd Verdiensten/ so sich mit dem H. Francisco de Paula selbst  
zugetragen haben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37133**

Pater, lasse sie nur siedem / vnnnd gibe auch den Arbeitern darvon / welche vmb Gottes Willen hie arbeiten. Zur Mittagszeit wird von den gekochten Bohnen jedem Religiosen sein Portion gereicht / hernach auch den Arbeitern / vnd war doch / vngeacht diser grossen Auftheilung / an den Bohnen kein Abgang vermerckt.

Von den wunderbarlichen Wirkungen / als Zeugen grosser Heiligkeit vnd Verdiensten / so sich mit dem heiligen Francisco de Paula selbst zugetragen haben.

Das vier vnd zwanzigste Capittel.

**E**s ist vnfehlbar / daß vnter den grossen vnnnd gnadenreichen Wunderthaten deß Allerhöchsten / welcher / nach Aussag deß Könighchen Propheten Davids: Ein wunderbarli- psal. 67.  
cher Herr in seinen Heiligen ist / dises die meiste vnd grösste Gnad vnd Privilegium sey / in dem er ihnen die vnbegreifliche Güter der ewigen Glori vnd Seeligkeit / welche er ihnen in dem Himmel vorbehaltet / auff Erden schon mittheilet / vnd mit den Stralen diser übernatürlichen Gnaden also vmbgibt / als ob ihre sterbliche Körper schon mit völliger Erkandnuß vnd Anschauung Gottes / welche erst nach dem Jüngsten Tag erfolgt / begabt wären. Dessen ist ein vollkommne Prob vnd Beweis an vnserm heiligen Vatter Francisco zu finden / welcher die hocherfahrneste in den Göttlichen Künsten / vngeacht seiner natürlichen Vnwissenschafft / in die Schul führet / auch an seinem irdischen vnd sterblichen Leib die himmlische Gaben eines glorificirten / ein Zeit lang herumbrachte. Wie solgendlich zu vernemen.

Der Neapolitanische König / wie schon vermeldet worden / hatte einen abgeordnet / den heiligen Franciscum mit Gewalt gefänglich anzunehmen vnd zu stellen. Wienun gemeldter Abgeordneter zu Paterno den heiligen Mann erfragt / eilet er dem Convent zu: Etliche fromme Personen kommen ihm vor / ermahnen die Religiosen /



Der heilige  
Franciscus  
wird vor  
seinen  
Feinden  
unsichtbar.

ligiosen / daß sie Francisco solten die Gefahr anzeigen vnd bereden / sich an ein anders vnd sicherers Orth zu saluiren. Welchen forchtamen Ermahnungen der seelige Vatter im wenigsten statt gegeben / sonder geantwortet: Daß diese Person ihme mehrers nicht werde zusagen können / als was ihme Gott erlaube. Gehet darauß in die Kirchen / fällt vor dem hochwürdigen Sacrament nider / Göttlichem Schutze sich ganz vnd gar befehlend. In dem kommt der Abgesandte mit seinen zugegebenen Soldaten / sucht alle Orth vnd Winkel auß / gehet auch in die Kirchen / alldort sie den heiligen Mann zwar gesucht / doch auß Göttlicher Verhängnuß nicht sehen künden: bey vierzig oder fünffzig Personen stunden vmb den Orth herum / wo Franciscus kniend bettete / aber seiner ansichtig kunte kein Mensch werden / außgenommen ein armer Tagelöhner / der sich ob ihrer aller Blindheit nicht gnug verwundern kunte. Nach verrichtem Gebett des heiligen Manns / den diser Tagelöhner allzeit im Gesicht hatte / sagte er zu diesem Abgesandten: Mein Herr / es nimmt mich groß Wunder / warumb ihr mit so grosser Mühe vnd Arbeit diesen Mann suchet / der doch von diser Stell vnd euern Augen nie gewichen ist: Ob welchen Worten der Abgesandte sich sehr entsetzte / vnd nach dem der gütige Gott die Blindheit vnd Finsternuß von ihren Augen wider genommen / hat er dieses seines Dieners grosse Heiligkeit an Tag geben / vnd denselben nicht zufangen vnd zuschelten / sonder zuloben fargestellt / welchen er vnter dem Schatten seiner Flügeln so gnädig beschützet.

Fig. 80.

Was Gott gewürckt hat in vorigem Verlauff etwas unsichtbarlich zumachen / das hat er im nachfolgenden verricht / etwas sichtbarlich zumachen / beydes zu großem Lob vnd Ehr seines Dieners. Als man an dem Paulanischen Convent arbeitete / hießt einsmahls diser seelige Vatter seine Brüder sammt den andern Tagelöhnern von der Arbeit zum Essen gehen; Er verbliebe allein / weil seine rechte Speiß war den Willen dessen / so ihn geschickt / zu verrichten / an der Arbeit / vnd grub an dem Fundament des hohen Altars. Nach eingenommener Collation came Fr. Nicolaus Nochel



chel der erste zu der Arbeit / und sahe mit höchster Entsehung den heiligen Vattern an der Arbeit mit einer dreyfachen überaus schönen mit allerhandt Edelgesteinen versehenen Cron gezieret / welche mit einem grossen Glanz und Schein gleich einem Zirckel sein Angesichte umgab. Der Religiosus ganz erschrocken gehet gemach wider hinweg / andern dises Gesicht zu weisen: Es bekommt ihme Fr. Florentius entgegen / welcher auß seines Mitbruders erschrockner Gestalt und Geberden wol abnehmen kunte / es werde sich was Wichtiges zugetragen haben / fragt ihn deswegen: Nicolaus aber nahm ihn bey der Handt: Kommen ganz leise beyde an den Orth / und sehen mit höchster Verwunderung disem mercklichem Spectacl zu / erkennen für rathsamb andere gleichfalls dises unerhörten Anblicks theilhaftig zumachen. Treffen einen Oblaten an mit Namen Fr. Angelus de la Sarrazinis, deme sie den heiligen Vatter in seiner dreyfachen Cron gewiesen.

Nicht weniger ja vielmehr verwunderlich ist die Gnad / so der heilige Franciscus von Gott empfangen / die streitbareste Fragen in der heiligen Theologia aufzulesen und zuentscheiden / ohne alles Zuthun einiger natürlich erschöpften Wissenschaft / sonder bloß auß übernatürlichen gnadenreichen Einfluß / mit welcher der heilige Geist sein Seel als ein außgewähltes Geschirz angefüllet hat: Dises hat erfahren ein hochgelehrter Mann Magister Franciscus genannt / welchen der heilige Vatter von einer gefährlichen Kranckheit wunderbarlich erlöset hat. Diser kame einsmahls im Christmonat gen Paterno den heiligen Vatter zubesuchen / findet ihn mitten unter den Arbeitern / dern so wol Manns als Weibspersonen an der Zahl bey drey hundert waren / zu denen er sich alsbald auch gesellet / und höret des H. Manns herrlicher Predig zu / in welcher er in Auslegung des Worts Gottes / wie es die Materi erforderte / von einem schweren Lehrpuncten also schön und aufführlich discurierte / daß ein Doctor / so die Zeit seines Lebens in den Büchern zubringt / darz von besser nicht hätte reden können.

Es begabe sich / daß ein Paternensischer Burger Nicolaus genannt /

W b ij

nannt /



nannt/ in äufferste Gefahr seines Leibs/ Gesundheit gerathen/ also daß er mit den heiligen Sacramenten des Altars vnd der letzten Oelung sich hat versehen lassen: Nichts desto weniger entschleußt er sich seinen Sohn zu dem heiligen Mann zuschicken/ vnd vmb Hülff zu begrüßen. Der fromme Pater gibt demselben drey Apffel; der Krancke trauet des heiligen Manns Versprechen nicht/ vnd sucht wider bey seinem Leib/ Medico Rath/ welcher doch ihme das Leben wider abgesprochen. Vnter dessen wird der heilige Vatter so weit durch des Sohns Anhalten getrieben/ daß er denselben/ weil er alles Verlauffen/ als ob er persönlich zugegen gewesen/ Wissenschaft truge/ mit diesem abgefertiget hat: Was habt ihr dann bey mir weiters zusuchen? Habt ihr doch den Doctor im Hauß: Von mir habt ihr nichts zuerwarten. Nach diesem liebreichen Capittel sagt er: So gehe dann mein Sohn/ sage deinem Vattern/ daß er sich mit Gott versöhne/ für das übrige/ solt er alles dem Göttlichen Willen heimstellen. In folgender Nacht ist ihme der heilige Franciscus de Paula, als er eben einschlaffen wolte/ sichtbarlich erschienen/ vnd ihn mit diesen Worten angeredt: Sey getröstet/ dann Gott ist dir gnädig worden. Darauf er verschwunden: Vnd von der Zeit an hat sich der Schmerz gelindert/ vnd Nicolaus also die völlige Gesundheit erlangt; welcher nachmals bekennet hat/ daß er vor/ bey vnd nach diesem Gesichte ganz wachbar des heiligen Francisci war/ hafftig ansichtig/ von demselben geredt/ vnd wärcklich der Krankheit erlediget worden seye.

Da der heilige Mann durch den Delphinat zu dem König auß Frankreich reiste/ stundt er nach seinem Brauch gar frühe auff/ vnd gieng selbiges Orths/ wo sie herbergten/ in die Kirchen: Alldort er vor dem hohen Altar sich in das Gebett begabe. Der Tag war vorhanden/ wie auch die Zeit wider fortzureisen: Der Herr Legat/ deme/ wie oft vermeldt/ anbefohlen war den heiligen Mann zur Königl. Maj. zubegleiten/ schickt zu ihme einen von Adel der anzeigen solte/ daß es Zeit nunmehr fortzureisen wäre; diser eilet der Kirchen zu/ sieht aber keinen Franciscum, welches er also bald

Der heilige Franciscus wird auf einmal an vnterschiedlichen Orten gesehen.



bald dem Herrn Abgesandten zuwissen thut: Darob er ganz erschrocken / persönlich mit seinen Leuten in die Kirchen kommt; aber niemandt kunt Franciscum sehen / daß man auch argwohnte / er habe sich heimlich darvon gemacht / vnd wider zuruck in sein Heimet gewichen. Unter dessen kommt Fr. Bartholomæus, deß heiligen Manns Geserde zu dem Herrn Legaten / berichtet ihn / daß der heilige Mann fast im Brauch habe / weil er in seinem Bettten nicht wolle verhindert werden / sich unsichtbar zumachen; sie werden ihn bald wider bey ihnen haben. Der Frater redet kaum auß / als bald erschen sie den heiligen Mann vor dem hohen Altar auff seinen Knien bettend.

Nicht lang nach deß heiligen Manns Ankunfft in Frankreich hat sich zugetragen / daß zween auß den ansehnlichsten vnd berühmtesten Doctoribus der heiligen Schrift zu Paris zu Ihr Königl. Maj. so damahls zu Amboyse residirte / in hochwichtigen Geschäften geschickt wurden / der erste bey vnser lieben Frauen zu Paris Pœnitentiarius ward genandt Magister Ioannes Quentin, der ander Magister Ioannes Stadon Præfect oder Regent deß Collegii Montifacuti beyde hochgelehrte erfahrene Männer. Nach Verrichtung ihrer Geschäften / entschliessen sie ihren Weeg auff Plessis gen Tours zunehmen / vnfern damahls selbiger Orthen wohnhafften Mann Gottes / dessen Heiligkeit durch die ganze Welt ruckbar worden / bey diser Gelegenheit zu sehen. Dife ihre Reiß vnd Intent ward von Gott dem heiligen Mann alsbald zuwissen gethan / darumb er zweyen auß seinen Brüdern befohlen / so ansehnliche Gäste in seinem Namen zu grüssen / vnd in das Convent zuladen / die Doctores verwundern sich hefftig / wie diser Mann ihr Ankunfft / Herberg / vnd andere Gelegenheit außkundschaftet; begeben sich also in das Convent, vnd werden vnter Weegs eins / die Einfaltigkeit dises frommen Manns ein wenig aufzunehmen / ob auch etz was Göttliches an ihm zu finden sey. In wehrender Conuersion werden dem heiligen Mann die schweriste vnd verborgniste Fragen auß der heiligen Schrift fürgehalten / welche er mit so grosser

Wb iii

Wissens

Fig. 51.



Wissenschafft vnd beygebrachten Zeugnissen der heiligen Schrift / vngerecht er in Schulsachen ganz vnerfahren / von der Wirtz her auß erklärt vnd außgelegt hat / daß sie bekennen müßten / daß sein Verstand mit einer vngewohnten übernatürlichen Wissenschafft von Gott begabt sey. Nach dem sie also zu frieden gestellt worden haben steyhren Weeg nach Paris genommen / vnd alldort den ganzen Verlauff mit grosser Verwunderung der Zuhörenden erzehlt. Ehe aber gemeldte Doctores auß dem Convent einen Fuß scheuten / hat sie der seelige Vatter mit disen Worten abgefertiget: Lebet wol meine Herren; Ihr habt zwar scharff wider mich gehandelt / vnd wider die Stiftung meines Ordens nicht weit von Paris euch sehr gesetzt / aber hinfüran werdet ihr euch vmb meinen Orden so ernstlich annehmen / daß ihr für desselben Befürderer vnd Procuratores billich werdet gehalten werden. Wie sie dann auch nach ihrer Ankunfft alles wider in Aufferbauung des Regionensischen Convents herein gebracht / so gar / daß / als der heilige Stifter sechs auß seinen Religiosen dorthin verordnete / selbige obgedachter Herr Magister Ioannes Quentin in seiner Behausung bey 15. oder 16. Monat kostfrey außgehalten hat / über das sein Affection zu diesem heiligen Orden zuerzeigen / in seinem Testament befohlen / daß sein Herz neben der Capellen bey St. Anna in der Regionensischen Kirchen / bey vnser lieben Frauen aller Gnaden genannt / solte begraben werden.

Zu disen obgezehlten Miraklen kan billich gesetzt werden / was etliche Herrn auß der Thumbkirchen bey S. Martin zu Tours etlichen dieses Ordens selbiger Orthen wohnhafften Patribus erzehlt haben; nemlich daß sie in den alten Registern gelesen haben / wie dieser seelige Mann / als neue vnd gottlose Secten vnd Kekerereyen in genannter Tironenser Provinz entsprungen / sey erbetten worden / daß er in obgemeldter Thumbkirchen den Predigstul besteigen / vnd wider diese Kekererey predigen: Welches er mit solchem Eysen verricht / daß alle wanckelmütige Herzen sich wider gewendet / vnd zu ihrer alten Religion bekennen haben.

Auf



Auß den fürnembsen Gnaden vnd Privilegien / so diser heilige Mann von Himmel erlangt / ist zweifels ohne die Visierung seines vnd des ganzen Ordens Wappen zurechnen / da ihm nach langer Prob seiner Heiligkeit vnd brinnender Liebe / eben dise Göttliche Tugend zu seinem vnd der Seinigen ewigen Kennzeichen geschenckt worden. Solches geschah also. Darinsmahls der heilige Mann seinem Gebett oblag / hat sich ihm ein Engel sichtbarlich erzeigt / vnd nach himmlischen Gespräch ihm das Wappen mit dem Göttlichen Kleinod der I H E S U versetzt dargebotten vnd zuverstehn gegeben / daß es der Will Gottes sey / daß CHARITAS ihm vnd seinen Kindern oder Nachfolgern also zugeeignet wurde / daß sie dieses allerschönste Himmelszeichen im Herzen vnnnd Schilde führen / vnd sich gleichsamb darauff geadlet zu seyn erkennen solten. Wie dann warlich dieses Wappen einer in Göttlicher Lieb ganz entzündter Seelen wol anstunde / welches er seinen Nachkömblingen zur ewigen Gedächtnuß seines Väterlichen Ammts vnnnd Treu hinterlassen / vnnnd zu Erweckung schuldiger Liebe / mit welcher sie gegen Gott entzündt sollen werden / wann sie anders ihrem Vattern nachschlagen wollen / eingebunden.

Fig. 52.

Von dem Prophetischen Geist des heiligen Francisci de Paula in Erkandtnuß der gegenwärtigen doch verborgnen Sachen / vnd sonderlich der Heimblichkeiten des Menschlichen Herzens.

Das fünff vnd zwanzigste Capittel.

**A**lsie solle angezeigt werden / wie Franciscus in dem vnersforschlichen Irigarten Menschlicher Herzen vnnnd Gedancken auß Anleitung des Prophetischen Geists ganz frey vnd ohne allen Fehler herum spaziert / die allertieffesten Anschlag / so sonst Göttlicher Allmacht offen stehn / erforschet / vnnnd also auch dißfalls einen Theil Göttlicher Privilegien vnnnd Eigenschafften an sich gebracht habe.

1000